

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezahl Nagold und
Rachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzpulver
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
0 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 295.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 17. Dezember.	Amtsblatt für Walzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	----------------------------	---------------------------------	-------

Amtliches.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in gewerblichen Betrieben.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden auf das am 1. Januar 1910 in Kraft tretende Reichsgesetz, betr. Abänderung der Gewerbeordnung, vom 28. Dez. 1908 (R.G.B. 1908 Seite 667) aufmerksam gemacht. Das Gesetz kann auf den Rathhäusern eingesehen werden. Von den neuen Bestimmungen werden folgende hervorgehoben:

I. Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren. 1. Arbeiterinnen über 16 Jahre dürfen nicht länger als 10 Stunden täglich, an Vorabenden der Sonn- und Festtage nicht länger als 8 Stunden täglich beschäftigt werden. 2. Die Arbeitsstunden dürfen nicht in die Nachtzeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens fallen. 3. Am Samstag, sowie an Vorabenden der Festtage ist die Beschäftigung nach 5 Uhr nachmittags verboten. 4. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit ist den Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren. 5. Arbeiterinnen dürfen vor und nach ihrer Niederkunft im ganzen während 8 Wochen nicht beschäftigt werden. Ihr Wiedereintritt ist an den Ausweis geknüpft, daß seit ihrer Niederkunft wenigstens 6 Wochen verstrichen sind.

II. Beschäftigung junger Leute (männlicher und weiblicher Personen) zwischen 14 und 16 Jahren. 1. Die Arbeitsstunden junger Leute dürfen nicht vor 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 Uhr abends dauern. Die Arbeiterinnen dürfen überdies am Samstag, sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 Uhr nachmittags beschäftigt werden. 2. An den Vorabenden der Sonn- und Festtage dürfen Arbeiterinnen nicht länger als 8 Stunden täglich beschäftigt werden. 3. Nach Beendigung der Arbeitszeit ist den jungen Leuten eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren. Soweit in Folge der neuen Vorschriften eine Aenderung der Arbeitsordnungen notwendig wird, empfiehlt es sich, die erforderlichen Nachträge zu den Arbeitsordnungen unter Beachtung der Bestimmungen in § 134a Abs. 2-4, sowie in § 134d und § 134e Gew. O. sobald vorzunehmen.

Tagespolitik.

Der Eindruck der Kanzlerrede über Elsass-Lothringen in Frankreich hat etwa dort herrschende Illusionen gründlich zerstört. Die einseitigen Kommentare in der Pariser Presse zeigen, daß die Rede die Wirkung einer kalten Douche erreicht hat. Einige Blätter meinen: Wir wünschen den Elsass-Lothringern eine größere Unabhängigkeit; aber wir wissen andererseits, daß ihre von der jungen Generation so bitter empfundene Knechtschaft sie um so inniger an Frankreich fesselt, wo sie frei waren. Wenn sie vielleicht in zehn Jahren ihr Ziel erreicht haben, werden sie die Autonomie ohne Freude, folglich auch ohne Dank hinnehmen. Noch herrscht die starke, brutale Methode Bismarcks, wie zuzeiten Bülows. — Nach der Presse beschäftigen sich auch die großen Parteien Elsass-Lothringens mit der Kanzlerrede. Die liberale Landespartei sprach sich einstimmig für die Erhebung des Reichslandes zu einem selbständigen Bundesstaate aus, wobei die Republik fast einstimmig als die geeignetste Regierungsform bezeichnet wurde.

Die Bergewaltigung eines Deutschen in Mazedonien harret noch immer der gesetzlichen Sühne. Einem deutschen Mühlengebetsbesitzer wurde von türkischen Bauern das Mühlenwehre zerstört unter dem Vorgeben, es verursache Überschwemmungen. Wie die „Köln. Ztg.“ mitzuteilen weiß, beruht diese Angabe auf Schwindel. Tatsache ist, daß die Bauern von neidischen türkischen Machhabern aufgehetzt worden sind. Das deutsche Konsulat ist natürlich energig für die Rechte des geschädigten Landmanns eingetreten, das Verfahren wird von den türkischen Behörden jedoch so lässig wie möglich gehandhabt.

Auf die Frage: Können Bergweris-Konzessionen in Marokko überhaupt schon erworben werden? hat der Staatssekretär v. Schön im Reichstage mit einem runden ja oder nein noch nicht geantwortet, während der Staatsrechtslehrer Professor Jörn die Frage bestimmt bejaht und an seine Antwort die logische Folgerung knüpft, daß das deutsche Reich verpflichtet ist, für den Schutz der wirtschaftlichen Interessen seiner Angehörigen in Marokko mit allen Mitteln einzutreten. Professor Jörn betont ausdrücklich, daß es sich hier nur um Rechtsfragen rein wirtschaftlicher Natur handelt, die mit den politischen Fragen über Marokko nichts zu tun haben. Das von der deutschen Firma Mannesmann geführte Syndikat hat bekanntlich von dem gegenwärtigen Sultan Mulay Hafid Mineral-Konzessionen erworben und ist deshalb in Meinungsverschiedenheiten mit dem andern, vorwiegend aus französischen Firmen gebildeten Syndikat geraten, das den Zeitpunkt für den Erwerb von Konzessionen in Marokko noch nicht für gekommen hält. — Dem Staatssekretär v. Schön werden seitens mehrerer deutscher Blätter Vorwürfe darüber gemacht, daß er sich der deutschen Wirtschafts-Interessen in Marokko nicht genügend annehme, ja nicht einmal über die Lage der Dinge hinlänglich unterrichtet sei.

Der englische Kriegsminister Haldane erklärte auf einer Versammlung in Tranent (Schottland) in Erwiderung auf eine Anfrage, er glaube nicht, daß Deutschland die geringste Absicht habe, über England herzufallen. Die Deutschen wünschten, mit den Engländern in gutem Einvernehmen zu leben, der Fragesteller könne aber sicher sein, daß sie ihr Pulver trocken halten würden.

Die russische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, über die Lage im fernem Osten ein offizielles Komunique herauszugeben, das die Petersburger Telegr.-Agentur in der vorletzten Nacht der europäischen Presse mitgeteilt hat. Alle Gerüchte über irgendwelche Verwicklungen zwischen den beiden Mächten werden für gänzlich unbegründet erklärt und damit, so muß man hoffen, für die nächste Zukunft wenigstens die Neuenstehung solcher Gerüchte unmöglich gemacht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Dez.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 8. Lesung des Nachtrags Etats und die Entschädigung der Tabalarbeiter. Nachdem noch einige Redner zum Wort gekommen sind, wurden die Etats endgültig angenommen. Die Besprechung der Interpellationen des Zentrums u. der Sozialdemokraten betr. den Arbeitsnachweis wird sodann fortgesetzt. Bemerkenswert sind die Ausführungen des Abg. Raumann (Frj. Vgg.):

Der Staatssekretär hat sich von den Unternehmern Auskunft erteilen lassen. Warum aber hat er sich nicht auch bei den Arbeitern Auskunft eingeholt? Das System der Personalakten, welches in der Beamtenschaft so oft beanstandet worden ist, zeigt sich bei dem Arbeitsnachweis in starker Vergrößerung. (Sehr richtig! links.) Wenn die Gelegenheit nach Preußen verwiesen wird, so kommt sie in ein merkwürdiges Land. (Große Heiterkeit.) Dort herrscht das Dreiklassenwahlrecht, ein unanständiges Wahlrecht. (Sehr richtig! links. — Große Unruhe rechts.) Der Präsident rügt diesen Ausdruck. Es ist klar, daß in einem solchen Klassenstaat nicht paritätisch verfahren werden kann. Der Staatssekretär hat es gestern fertiggebracht, um die Interessen der Kapitalisten zu wahren, die armen Witwen, deren Anteile an den Bergwerken geschlitt werden müßten, anzuführen. Aber Tausende von armen Witwen und Kindern werden durch diesen Arbeitsnachweis beiseite geschoben. Das ist aber

plebejische Masse, die den Staatssekretär nicht interessiert. (Beifall links. — Auf der großen Zuhörtribüne erhebt sich eine Dame und ruft etwas in den Saal. — Sie wird abgeführt.)

Staatssekretär Delbrück: Auch wenn man nicht so eingehende Studien macht, wie Herr Raumann, wird man zu der Auffassung kommen, daß sich seit 1869 manches verändert hat. Auf Grund des § 152 der Gewerbeordnung sind die Arbeiter dazu gelangt, sich gewerkschaftlich zu organisieren unter einer schrankenlosen Freiheit. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Ruf: Maschinengewehre.) Wenn man die Arbeiter von vornherein in die reglementierende Schiene einer gesetzlichen Regelung gezwängt hätte, dann hätten sie diese Entwicklung nicht durchlebt. Daß diese Koalitionsfreiheit auch zu erheblichen Mißständen geführt hat, ist klar. Ich habe nicht gesagt, daß die Gewerbeordnung von 1869 das Ideal der Gesetzgebung ist. Ich habe anerkannt, daß sich die Verhältnisse wesentlich geändert haben. Man solle sich aber hüten, an der Koalitionsfreiheit zu rütteln. Dies müßte zu einer grundsätzlichen Aenderung der Koalitionsfreiheit führen. Auf Grund eingehender Prüfung und Ueberlegung bin ich zu dem Ergebnis gekommen, daß der Zeitpunkt für eine zwangsweise Einführung des paritätischen Arbeitsnachweises nicht gekommen ist. Wir werden uns aber bemühen, demselben allmählich mehr Boden zu schaffen, vor allen Dingen, die Klüft, die sich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebildet hat, zu überbrücken suchen. Es ist nicht richtig, die Schuld an den Mißständen den Arbeitgebern allein zuzumessen. Ich habe nur betont, daß die kleinen Kapitalisten geschützt werden müssen. Ebenso ist der Vorwurf unbegründet, daß ich keine Informationen von den Arbeitern eingeholt hätte. Ich habe auch mit Arbeitern verhandelt. Wenn der versöhnliche Zug, der sich in diesen Debatten gezeigt hat, die Oberhand behält, dann wird es auch gelingen, die wirtschaftlichen und politischen Gegensätze aus der Welt zu schaffen. (Beifall.)

Staatssekretär Delbrück kam später nochmals auf die Ausführungen Raumanns zurück. Dieser habe ausgeführt, er hätte von den Arbeitern nicht geredet und was aus ihnen würde, berühre die Minister weniger. Ein derartiger Vorwurf sei ihm in seiner langen Amtstätigkeit noch nicht vorgekommen. Er überlasse die Kritik hierüber dem Urteil des Hauses. Abg. Raumann (Frj. Vgg.) bemerkt dazu, die Absicht einer persönlichen Berlegung scheide von vornherein aus. Präsident Graf Stolberg schließt die Sitzung mit dem Wunsch: „Frohliche Weihnachten!“ Nächste Sitzung 11. Januar nachmittags 2 Uhr: Interpellationen betr. die medien-urgische Verfassung und Maßregelungen in Kattowitz, außerdem Gerichtsverfassungsgesetz. Schluß drei Viertel sieben Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. Dezember.

Die Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in Nagold und Calw hat auch für die Einwohnerschaft der hiesigen Stadt und der umliegenden Orte eine große Erleichterung dadurch gebracht, daß die Betätigung und der Bettel durch Handwerksburschen und Landstreicher fast vollständig aufgehört hat. Wenn nun diese freiwillig-unfreiwillige Steuer wegfällt, so ist das wenigstens ein Lichtpunkt in unserer an Steuern so überaus reich segneten Zeit. In hiesiger Stadt ist außerdem in letzter Zeit eine alte Einrichtung aufgehoben worden, welche es ebenfalls auf „freiwillige Beiträge“ abgesehen hatte; es ist das Armenkassen, das wöchentlich seine Kunde machte und nun ausgedient hat. Wenn man diesem Kästchen auch gerne seinen Beitrag zustießen ließ, so hat man es doch nicht sonderlich vermisst, als es ausgeblieben ist. Am meisten aber werden die Schülerinnen, welche abwechselnd das Kästchen zirkulieren

liehen, es dankbar empfinden, wenn sie nun von ihrem Dienst entbunden sind. Wenn auch Wanderarbeitsstätten den Häuserbestand reduzierten und hier das Armenlächeln nicht mehr „umgeht“, so giebt es doch noch reichlich Gelegenheit Gutes zu tun. Besonders beim nahenden Weihnachtsfest gilt es manche Not zu lindern und wohlthätige Einrichtungen zu unterstützen. In dieser Weise kann manche Träne getrocknet und außerordentlich viel Gutes getan werden.

|| **Magold**, 15. Dez. In einer hiesigen Wirtschaft hat eine 17jährige Aushilfskellnerin über den Jahrmarkt in Abwesenheit des Wirts eine größere Geldsumme gestohlen. Als sie sich aber entdeckt sah, gab sie das Versteck des Geldes, eine Hutschachtel, an.

* **Freudenstadt**, 15. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: die seitherigen Gemeinderäte Frey Bläicher mit 911 St., Adolf Nestler mit 677 St., Dav. Weber mit 598 St. und neu Wilh. Finkebeiner 3. Dreifünftel mit 500 St. In der Stimmzahl folgten: Aug. Lieb, Viehhändler, Sigm. Schwentl, Karl Bernhardt, Bahnhofstr., Adolf Bruder, Dampfzäugerwerk. Die Wahlbeteiligung war sehr lebhaft. Von 1339 Wahlberechtigten haben 1149 abgestimmt.

* **Freudenstadt**, 14. Dez. Der Extrazug, der am letzten Sonntag von Stuttgart nach Baiersbrunn ausgeführt wurde, war gut besetzt und brachte eine beträchtliche Zahl von Besuchern nach Freudenstadt. Im Tale selbst lag wenig Schnee u. von Schiffahren und Robeln konnte nicht die Rede sein. Die meisten Teilnehmer stiegen in Freudenstadt aus und fuhren in einfachen, großen Holzschlitten auf den Anlebis, wo die Schneeverhältnisse günstiger waren und sich ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Auch der Ruhestein erhielt zahlreichen Besuch.

|| **Lauterbach**, O. A. Oberndorf, 15. Dez. Die hiesige Gemeinderatswahl soll angefochten werden, weil in dem bekannten „Reichenbächle“ die Abhaltung der Wahl nicht bekanntgemacht wurde. Da der eine der Gewählten nur mit einer Stimme Mehrheit gewählt wurde, ist an der Ungültigkeitserklärung nicht zu zweifeln. Das „Reichenbächle“ bildet nun schon zum zweiten Mal den Wahlanfechtungsgrund, das erstemal bekanntlich bei der letzten Landtagswahl.

* **Tübingen**, 15. Dez. Gestern hatte sich eine größere Anzahl Wirte aus den Bezirken Magold, Neuenbürg und Rürtingen wegen Glücksspiels zu verantworten. Bei 20 derselben stützte sich die Anklage auf § 284 St.G.B. wegen Glücksspiels mit Geldspielautomaten, bei 4 derselben auf § 286 Absatz 2 St.G.B. wegen Auspielung aus Warenautomaten. Bei den Angeklagten

mit Geldspielautomaten nahm zwar das Gericht an, daß ein Glücksspiel vorliege, es gelangte aber nicht zu der Feststellung, daß die Angeklagten das Bewußtsein davon hatten und so wurden diese Angeklagten nur wegen Übertretung gegen § 360 Z. 14 St.G.B. zu je 3 Mark (einer wegen 4 Übertretungen zu 8 Mark) verurteilt. Die Angeklagten mit Warenautomaten wurden sämtlich freigesprochen. Das Gericht nahm zwar auch hier an, daß eine Auspielung nach § 286 Z. 2 St.G.B. vorliege, verneinte aber die Frage, daß diese Angeklagten sich dessen bewußt waren. Universitätsmechaniker Albrecht hier war als Sachverständiger zugegen. Noch eine große Anzahl deraariger Prozesse hatten der Entscheidung vor der Strafkammer.

|| **Tübingen**, 15. Dez. Der Kollschuhvort hat auch hier schon Anhänger, nachdem in der Marguardtschen Brauerei im Gartensaal eine große Kollschuhfabrik eröffnet worden ist.

* **Stuttgart**, 15. Dez. Die A. Baugewerkschule in Stuttgart wird im laufenden Winterhalbjahr von 814 Schülern besucht. — In der A. landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 175 Studierende (gegen 145 im vorigen Winter), darunter 39 Württemberger. Von den 136 Nichtwürttembergern sind 75 Reichsangehörige und zwar aus Baden 23, Bayern 19, Preußen 17, Hessen 8, Elsaß-Lothringen 5, Hamburg, Oldenburg und Waldeck je 1 und 6! Ausländer, nämlich aus Rußland 23, Oesterreich-Ungarn 15, Rumänien 8, Luxemburg 3, den Niederlanden und Spanien je 2, Dänemark, Italien, Portugal, der Schweiz, Serbien, Türkei, Brasilien und Venezuela je 1.

|| **Stuttgart**, 15. Dez. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat eine Verfügung erlassen, betreffend die Berechnung der Kosten für Hilfsleistungen bei Unfällen bei den Privatbahnen und betreffend die Berechnung der Gebühren für die leihweise Abgabe von Lokomotiven. — Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen erläßt eine Bekanntmachung betreffend die Anerkennung von Ehrenauszeichnungen und Ehrenbelohnungen, sowie von einmaligen Belohnungen an Postklienten. Die Gesamtsumme der Erhöhungen für die bereits im Genus einer Ehrenbelohnung stehenden Postklienten beträgt mit Wirkung vom 1. Januar 1910 ab für zehn Postklienten insgesamt 945 Mark Ehrenauszeichnungen mit jährlicher Belohnung von 60 Mark mit Wirkung ab 1. April 1909 erhielten sieben Postklienten, außerdem wurden an insgesamt 49 Postklienten einmalige Belohnungen im Gesamtbetrag von 1095 Mark für das Rechnungsjahr 1909 bewilligt. Diese einmaligen Belohnungen sind spätestens am 24. Dezember auszubehalten.

|| **Stuttgart**, 15. Dez. In dem Prozeß des bei der Echterdinger Katastrophe verunglückten Mechanikers Böhrer gegen den Grafen Zeppelin sind die Vergleichsverhandlungen wegen zu hoher Ansprüche des Klägers endgültig gescheitert. Die nächste Verhandlung findet am 11. Januar statt. In diesem Termin wird über die Frage der Fahrlässigkeit verhandelt. Von seiten der Parteien sind die Majore Parjeval, Groß und Sperling als Sachverständige benannt über die Frage, ob Fahrlässigkeit bei der Behandlung des Luftschiffes unter den obwaltenden Umständen vorliegt. Der Vertreter des Grafen Zeppelin, Rechtsanwalt Dieterle-Ravensburg, bestreitet die Fahrlässigkeit, da Graf Zeppelin nach dem Stande der damaligen Erfahrungen alles getan habe, was zur Sicherung des Schiffes nötig gewesen sei.

|| **Stuttgart**, 15. Dez. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Stuttgarter Hypotheken-Agentur Friedrich Alber für ein neu zu gründendes Ziegelwerk, das in Form einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von ca. 600 000 Mark errichtet wird, in Heidelberg ein größeres Areal zum Preis von 60 000 Mark angekauft. Das Werk soll mit den neuesten technischen Mitteln ausgestattet werden und eine Jahresproduktion von mindestens 10 Mill. Stück Ziegelwaren ergeben.

|| **Kirchheim u. T.**, 15. Dez. Nachdem die Vöwenwirtschwitze Guffen im Laufe dieses Jahres im Konkurs der hiesigen Blaiche ihr ganzes Vermögen von über 270 000 Mark verlor und deswegen genötigt war, das Gasthaus zum Löwen hier wieder zu pachten, wurde nun bei ihr eingetroffen und ihr seither wieder erpartes Vermögen von 400 Mark nebst Warenvorräten entwendet. Als Täter werden zwei durchreisende Arbeiter vermutet, denen man bis jetzt aber noch nicht auf der Spur ist.

|| **Mühlacker**, 15. Dez. Die A. Württembergische Eisenbahnverwaltung wird künftig, um dem — auf dem hiesigen Bahnhof — schon längere Zeit hauptsächlich durch Speisung der Lokomotive fühlbar gewordenen Wassermangel abzuwehren, ein entsprechendes Quantum Wasser der Enz entnehmen, und es mittels einer Wasserleitung dem Bahnhof zuleiten. Die etwa 1 Kilometer lange Leitung wird durch ein Pumpwerk gespeist und ist demnächst vollendet.

|| **Heilbronn**, 15. Dez. Bei der Gemeinderatswahl hat die Sozialdemokratie, die zwei Sitze zu verteidigen hatte, drei errungen, indem ihre Kandidaten, Schäffler und Tabler, beide bisher im Gemeinderat, wiedergewählt und der frühere Gemeinderat Kuttler neugewählt wurden.

|| **Güglingen**, O. A. Bradenheim, 15. Dez. Auf dem gestrigen Vieh- und Krämermarkt wurde ein Fremder beobachtet, als er eben einem Marktbesucher beim Einsteigen in den Zug die Taschen visitieren wollte. Der so Angegriffene wollte den Taschen

Die „Königin der Nacht“

16. Kapitel.

Der Boten aus Veggorn.

Ich hielt mich bereits zwei Tage in Neapel auf, es war am Morgen, und ich hatte weder Nachricht von Kennard, noch von dem Mann, vor dessen Dschel mich kein blühartiges Aufstehen im Eisenbahnwagen zu Pisa gerettet hatte. Ich war im Hotel Victoria auf dem Parthenonplatz abgetreten, von wo aus ich die blauen Wasser des schönen Golts beobachten konnte, und wartete hier auf das Erscheinen der „Königin der Nacht“. Den ganzen Tag nach meiner Ankunft packte mich jedesmal ein Fieber, wenn ich den Rauch eines einlaufenden Dampfers am Horizont erscheinen sah. Doch eine beständige Enttäuschung war mein Los, denn von den Schiffen, die den Hafen suchten, erwies sich als die amütige Jacht, die der Detektiv eine „Mörderfalle“ genannt hatte.

Meine Ungeduld war fast unerträglich geworden. Ich tobte nicht nur über die verzögerte Ankunft des Schiffes, sondern ich schloß auch aus Kennards Abwesenheit, es wäre ihm etwas Unangenehmes passiert, und so fürchtete ich, die Schwierigkeiten, mit denen ich kämpfte, nicht besiegen zu können.

Dem Räte zufolge, den er mir gegeben, hatte ich die Verkleidung abgelegt, und bevor ich mir ein Zimmer im Hotel mietete, meinen alten Anzug wieder vorgenommen. Schon überlegte ich mir, ob es nicht das Beste wäre, meine Angst und meine Sorgen dem englischen Konsul anzuvertrauen, denn ich hoffte, dieser würde mir hilfreicher zur Seite stehen, als es sein Kollege in Genua getan. Schon setzte ich meine Miße auf, um nach dem Konsulat zu eilen, dann aber kam mir der Gedanke an die steinerne Felle des Klosters Santa Lucia in den Sinn, und ich brach ab, um wieder einmal die Rauchwolken zu betrachten, die sich über den Golf erhoben.

Nach der gewöhnlichen Lage der Dinge hätte die „Königin der Nacht“ am Morgen des vorletzten Tages eintreffen müssen, und da das Wetter gut und ruhig war, so war die Verzögerung einfach unerklärlich. Es war jetzt elf Uhr Vormittag, sodas sie fast dreißig Stunden überfällig war, was bei einer so kurzen Reise ein ganz ungewöhnliche Ursache haben mußte, und ich konnte mich des Gedankens nicht erwehren, es müßte irgend etwas passiert sein. In meinen übrigen Befürchtungen gefüllten sich nun nach willbe Gedanken von Zusammenstößen, Feuerbränden, Schiffbrüchen und hundert anderen Gefahren, die in der Tiefe lauerten.

Schließlich packte mich eine solche Aufregung, daß es mir einfach unmöglich war, noch länger vor dem Hotel auf und

abzuschlendern und auf die See hinaus zu stören. Ich beschloß nach dem Quai zu gehen und dort irgend jemand ausfindig zu machen, der mir bei meinen Nachforschungen helfen konnte. Als ich die Via Gioja ging, bemerkte ich zufällig einen Mann über einem Torweg, der wie eine Inspiration auf mich wirkte, — den Namen des Agenten, den Nathan mir als seinen Korrespondenten in Neapel genannt, einen Signor Girolamo Volpe. Wenn jemand in der Stadt in der Lage war, mir Auskunft über das Schiff zu erteilen, so war es dieser Mann, und ich beschloß, auf alle Fälle ihn aufzusuchen.

Ich sage auf alle Fälle, denn wenn er erfährt, wer ich war, so würde er wahrscheinlich eher meinen Feinden, als mir dienen und womöglich Maßregeln ergreifen, die meiner neuen Freiheit ein schnelles Ende machen müßten. Ward, der gesehen hatte, daß ich nach Süden fuhr, hatte scheinlich den Korrespondenten der Needer von der Tatsache in Kenntnis gesetzt und ihm gewiß Instruktionen gegeben, mir Hindernisse in den Weg zu legen; vielleicht war sogar noch Schlimmeres zu befürchten. Ich hielt es darum für sicherer, die Nachforschungen nicht unter meinem eigenen Namen anzustellen, und da ich noch immer die Uniform trug, in der ich in Genua an Land gegangen war, so begab ich mich in ein Kleidermagazin und kaufte mir einen fertigen Touristenanzug, den ich mit Erlaubnis des Besitzers des Ladens in einem Zimmer hinter dem Verkaufsfokal gleich anlegte. Dann lehrte ich, nachdem ich den Befehl gegeben, man möchte meine Uniform nach dem Hotel schicken, nach der Via Gioja zurück.

Das Bureau des Herrn Girolamo Volpe war, obwohl in einem großen, hübschen Gebäude gelegen, durchaus nicht herkömmlich eingerichtet und bestand, soweit ich aus meinem kurzen Aufenthalt erleben konnte, aus einigen Zimmern im Parkterre, gleich neben dem Hauseingang. Entschlossen trat ich in das erste Zimmer ein, einen engen, kleinen Raum mit einem tintenbesetzten Ladeutisch, der sich von einer Wand zur andern hinzog. Ein italienischer Schreiber in vorgerichtetem Alter und schäbiger Kleidung saß hinter dem Ladeutisch an einem Pult, während der andere Teil des Raumes durch einen praktischen, japanischen Schirm von fünf bis sechs Fuß Höhe den Blicken vollständig entzogen wurde.

„Sie sind ja wohl die Agenten der Needer der „Königin der Nacht“?“ fragte ich den Schreiber, der behende auf mich zukam.

„Jawohl, Sir, Mr. Volpe ist Agent der Firma,“ lautete die Antwort, die in einem für meine Zwecke wenigstens genügenden Englisch erteilt wurde.

„Ja, zum Teufel, wo ist denn aber das Schiff?“ rief ich im Tone eines zornigen, reisenden Engländer. „Ich warte jetzt schon seit gestern Morgen darauf. In London konnte ich es nicht erreichen und habe die Reise zu Lande gemacht, um es für den Rest der Fahrt wenigstens zu benutzen. Die Verzögerung ist sehr unangenehm.“

„In diesem Augenblick bemerke ich einen kalten Kopf, der sich einen Zoll über dem Schirme erhob, als wenn jemand dahinter steckte, der jetzt seine Stellung änderte. Er verschwand so schnell, daß meine Aufmerksamkeit kaum von dem Schreiber abgelenkt wurde.“

„Sehr unangenehm, aber ich kann Ihnen nicht helfen,“ meinte er. „Ich bedaure sehr, aber wir können von Neapel aus keine Passagiere für die „Königin der Nacht“ aufnehmen. Das Schiff ist, nachdem es Genua verlassen, nach Veggorn gefegelt und hat von den Redern Instruktion erhalten, dann nach Cagliari nach Sardinien zu fahren; von dort geht es sofort nach Alexandria. Nach Neapel kommt die „Königin der Nacht“ überhaupt nicht.“

Das war eine schreckliche Neuigkeit, und ich war so verärgert, daß ich mich beinahe selbst verriet. Die Schurken hatten es so eingerichtet, daß das Schiff, als es Genua verließ, in Veggorn anlegen mußte; auf diese Weise konnte Favertal in Erfahrung bringen, ob ich mich noch immer im Gewaltsam des Meisters befand. In diesem Falle konnten sie auch, ohne Verwicklungen befürchten zu müssen, das Originalprogramm durchführen und Neapel besuchen; war aber irgend etwas in ihren Plänen schiefgegangen, das heißt, hatte ich mich selbst in Sicherheit gebracht, so wurde eine Verfolgung meinerseits dadurch lahmgelegt, daß man einfach den Hafen verließ, wo ich das Schiff vorzufinden erwartete durfte. Der letztere Fall war eingetreten, und um diese Zeit mußte die „Königin der Nacht“ in der Nähe von Cagliari sein, von wo sie in wenigen Stunden nach Alexandria abfegelte. Damit begann der Teil der Reise, der das schreckliche Drama zum Abschluß bringen sollte.

Ich besah Geistesgegenwart genug, um dem Schreiber ein paar natürliche Flüche zuzudonnern, verließ das Bureau und ging langsam nach dem Hotel zurück. Eine Postkarte blieb mir noch. Ich erinnerte mich, daß Pisa, wo Kennard und Bizard auf so geheimnisvolle Weise verschwunden waren, den Knotenpunkt der nach Veggorn führenden kurzen Eisenbahnstrecke bildete, und überlegte mir, daß, wenn Bizard an Bord gegangen war, der Detektiv jedenfalls daselbst getan haben mußte. Ich hoffte sicher, daß ihm das gelungen sei, und tröstete mich auch darüber, daß ich keine Nachricht von ihm erhielt; sicherlich war er zu dem gegangen, die seines Schutzes dringender bedurften als ich. Wenn dieser Gedanke mir meine Sorgen auch ein wenig erleichterte, so tröstete er mich doch kaum darüber, daß ich hier sozusagen auf dem Trocknen saß und selbst nicht die geringste Hilfe bringen konnte. Sobald ich das Hotel erreicht, erkundigte ich mich, ob ein Dampfer nach Cagliari abfegelte, mit dem ich die „Königin der Nacht“ noch vor ihrer Abfahrt einzuholen vermöchte. Aber wieder hatte ich mit einem Mißerfolg zu kämpfen. Es war Donnerstag, und der nach Sardinien fegende Dampfer ging erst am Sonnabend ab.

(Fortsetzung folgt).

dieb, denn um einen solchen handelt es sich, festhalten, dieser riß aber aus, sprang davon und schrie aus Leibeskräften: „Haltet den Dieb!“ Er wurde aber bald als solcher erkannt und festgenommen. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden, da seine Angaben sich auf telephonische Auskunft hin als falsch erwiesen. Mit Geldmitteln war der Taschendieb bei seiner Festnahme reichlich versehen. Allem Anschein nach hat die Polizei einen guten Fang gemacht. (Die Taschendiebe arbeiten gegenwärtig mit Vorliebe auf den Märkten und es ist deshalb Vorsicht geboten! D. N.)

|| **Aus Baden, 15. Dez.** Die Möbel- und Bau- schreineri von Billing und Zoller in Karlsruhe ist heute nacht samt dem Lager und den dazu gehörigen Gebäuden total abgebrannt. Die angrenzenden Gebäude wurden durch Feuer und Wasser stark beschädigt. Der Schaden ist enorm.

|| **Ueber den Brand in Karlsruhe** wird weiter berichtet: Gestern nach neun Uhr abends brach in dem Anwesen der Bau- und Möbelschreineri von Billing und Zoller in der Stadt Großfeuer aus, das in den beträchtlichen Lagerorräten reiche Nahrung fand und sich bei dem herrschenden Ostwind riesig schnell über den ganzen Komplex von der Wilhelm- bis zur Schützenstraße ausbreitete. Die angrenzenden Gebäude wurden durch Feuer und Wasser stark beschädigt. Die Fabrik samt Magazin, Büro, und Wohngebäuden brannte total nieder. Das Holzlager bildete ein Flammenmeer. Der Himmel war blutrot und bot mit dem Brande einen schaurigen Anblick. Sämtliche Feuerwehren von hier und den Vororten waren am Brandplatz bis zum frühen Morgen angestrengt tätig. Auch heute morgen ist man noch mit Löschen beschäftigt. Die Abperrung und Räumung der Häuser wurde durch Militär geregelt. Die Geschäftsbücher konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Durch die Einstellung des Betriebes werden etwa 200 Arbeiter brotlos. Die Höhe des Gesamtschadens läßt sich noch nicht übersehen, wie auch die Brandursache noch nicht aufgeklärt ist. Von dem Billing'schen Wohnhaus, Wilhelmstraße 7, ist der Dachstuhl heruntergebrochen. Man nimmt an, daß der Brand im Maschinenhaus entstanden ist.

|| **Köln, 15. Dez.** Nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung aus Tanger ist die Frau des deutschen Reichsangehörigen Krake in Casablanca ermordet worden. Den mutmaßlichen Täter, einen Eingeborenen, hat man gefaßt.

* **Berlin, 15. Dez.** Das von dem Biererausschuß der drei freisinnigen Fraktionen einstimmig angenommene Programm und Organisationsstatut ist heute der Fraktionsgemeinschaft mit-

geteilt worden. Es unterliegt ebenso wie einige Uebergangsbestimmungen, nach der Zustimmung der einzelnen Fraktionen und wird heute abend veröffentlicht werden. Die neue Vereinigung soll den Namen Deutsche Freisinnige Volkspartei tragen.

* **Berlin, 15. Dez.** Das Zentrum brachte im Reichstag folgende Interpellation ein: „Ist dem Reichskanzler bekannt, daß Reichsbeamte wegen Ausübung des kommunalen Wahlrechts in Rattow in einen anderen Ort versetzt worden sind? Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um solchen Beschränkungen in der Ausübung der bürgerlichen Rechte entgegenzutreten?“ Auch die Polen haben in der gleichen Angelegenheit eine Interpellation eingebracht.

* **Dresden, 15. Dez.** Die Zweite Kammer verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über eine freisinnige Interpellation betr. die Fleischsteuerung. Abg. Koch verlangte die Deffnung der Grenze namentlich gegen Dänemark, Ermäßigung der Getreibeizölle und Herabsetzung der Futtermittelzölle. Staatsminister Graf Bismarck zu Scharfstein erklärte, eine Viehsteuerung bestehe nicht. Die hohen Fleischpreise seien auf das Preishalten der Schlächter und die Ausbildung des Zwischenhandels zurückzuführen. Auf die Fleischsteuerung wirken auch die wachsenden Erzeugungskosten und die Schlachthausgebühren. Er empfehle dagegen Selbsthilfe durch genossenschaftlichen Vieheinkauf und Verkauf. Die Aufhebung der Grenzperre würde die Viehbestände der Seuchengefahr schutzlos preisgeben. Die deutsche Fleischherzeugung sei fähig, dem Bedarf zu entsprechen, nur müsse die deutsche Landwirtschaft die Futtermittelherzeugung steigern. Demnach erblicke die Regierung in einer verständnisvollen Förderung der Landwirtschaft das natürlichste Mittel zu einer angemessenen Gestaltung der Fleischpreise.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Braunschweig.

* **Braunschweig, 15. Dez.** Heute mittag fand im herzoglichen Schlosse die Ziviltrauung des Brautpaares statt, an die sich unmittelbar die kirchliche Trauung im Dom angeschlossen.

Um zwei Uhr fand im Ballsaale des herzoglichen Schlosses ein Gala-Frühstück statt. Hierbei brachte der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ein dreifaches Hurra auf das Brautpaar aus. Der Herzogregent erwiderte: „in einem Trinkspruch, in welchem er dem Kaiserpaar den tief gefühlten Dank für den Besuch aussprach und auf die Begeisterung der Bevölkerung hinwies, mit der das Kaiserpaar begrüßt worden sei. Der Herzogregent schloß mit dem Wunsche, daß Gott das Kaiserpaar noch lange segnen und erhalten möge. Unmittelbar darauf trank der Herzogregent auf das Wohl der anwesenden und vertretenen Souveräne.“

Ausländisches.

|| **Santiago de Chile, 15. Dez.** Der Schaden bei dem großen Brande in Valdivia wird auf über zehn Millionen Pesetas berechnet, von denen sieben Millionen durch Versicherung gedeckt sind. Die Regierung will sogleich mit dem Wiederaufbau der Gebäude beginnen. Zu Gunsten der Geschädigten, von denen die meisten Deutsche sind, sind Subscriptionslisten aufgelegt worden.

|| **Reidsville, 15. Dez.** (Nord-Carolina.) Die vier letzten Wagen eines Passagierzuges der Southern Railway stürzten in der Nähe der hiesigen Station einen 50 Fuß hohen Damm hinunter. Zehn Passagiere sind tot, 35 verletzt.

König Leopold.

* **Brüssel, 15. Dez.** Da die Aerzte des Königs gestern die Operation nur unvollkommen ausführen konnten, dürfte, wie verlautet, morgen oder übermorgen ein neuerlicher chirurgischer Eingriff vorgenommen werden. Man verheißt sich nicht länger, daß keine Hoffnung mehr besteht, das Leben des Königs zu retten. Der König hat sich in das Unvermeidliche gefügt.

Eine Rundgebung des Prinzen Heinrich von Preußen.

* **London, 15. Dez.** Aus Newyork wird hiesigen Blättern gemeldet: Dr. Lunn erklärte gestern in einer Versammlung im Osten, er sei von höchster Seite autorisiert worden, die Mitteilung zu demütigen, daß auf den deutschen Kriegsschiffen jeden Tag ein Toast ausgebracht werde auf den Tag, an welchem die deutsche Flotte die englische Flotte in den Grund bohren werde. Dr. Lunn teilt mit, er habe von dem Prinzen Heinrich von Preußen folgendes Telegramm erhalten:

„Abgesehen davon, daß die „Daily Mail“ die deutsche Flotte, der ich angehöre die Ehre habe, in größter Weise beschimpft, kann ich nur versichern, daß der Geist unserer Flotte jede dergleichen Äußerung unter sagt, die, wie Sie wissen, von Anfang bis zu Ende plump erfunden ist. Wir ehren und achten unsere Brüder und Kameraden von der britischen Flotte und sind stolz darauf, mit ihnen in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen.“

Handel und Verkehr.

* **Altenfeld, 15. Dez.** Dem heutigen Viehmarkt war wenig Vieh zugeführt, während zahlreiche Händler anwesend waren. Zu erlöben waren: 96 Paar Ochsen u. Stiere, 15 Kühe, 20 Stück Jung- oder Schmalvieh. Es galten: Ochsen u. Stiere pro Paar 660—1150 M., Kühe 260 bis 450 M., Jung- oder Schmalvieh 90—290 M. Auf dem Schweinemarkt kosteten Sauerfleischweine 54—105 M., Milchschweine 30—42 M.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altenfeld.

Haus zu kaufen gesucht.



Zur Errichtung eines größeren Ladengeschäfts wird am hiesigen Platze, in centraler Lage, an einer der beiden Verkehrsstraßen, ein passendes Haus sofort oder später zu kaufen gesucht, welches sich zum Umbau oder Abbruch eignet. Ernste Verkäufer werden um Preise gebeten. Offerte unter Z. G. 9947 an Rudolf Wölfe, Stuttgart.

Das Kinderkrüppelheim

Kungerburg, Ostpreußen
(Braun, Superintendent)

bittet auch dieses Jahr wieder für seine 350 Krüppelkinder, die dort aus allen Teilen Deutschlands unentgeltlich versorgt werden, um Gaben. Beim nahenden Weihnachtsfest wird man gewiß auch gerne dieser Krüppelkinder mit einer Liebesgabe gedenken.

Gaben nimmt die Exp. d. Bl. zur Weiterbeförderung entgegen.

Egenhausen.

Von heute Montag ab bis einschl. 21. Dez. halte ich meinen

Weihnachts-Ausverkauf

in sämtlichen

Wollwaren u. Wollgarne

sowie

sämtlichen Glas- und Porzellanwaren

und sämtlichen Ellenwaren, Hosenträger u. Gravatten in großer Auswahl; einen Posten extra schwere u. große

Betttücher.

Um damit zu räumen gebe ich sämtliche Artikel zu den denkbar billigsten Preisen ab. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Wilh. Wagner.

Kaufbuchtempel

in jeder Ausführung

Bestschaften

liefert prompt u. billig die

W. Kieker'sche Buchhbg.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf: Apotheke Altenfeld,

Nagold.

Eisenbach.

Simmenthaler-Farren



Verkaufe zwei Simmenthaler-Farren, 16 u. 17 Monate alt, Gelbscheck, mit Zulassungsschein II. Klasse.

Martin Rübler, Farrenhalter.

Egenhausen.

Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt

sämtliche Backartikel

in frischer Ware, sowie feinstes

Springerlesmehl

J. Kaltenbach.

Pfalzgrafenweiler.

Wegen Platzmangel

Räumungs-Ausverkauf

in Glas-, Porzellan- und Emailwaren.

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Vereine.

Louis Helber.

Altensteig.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle ich bestens:

Kinder-Kochherde

Kinder-Kochgeschirre

und sonstige Gegenstände für

== **Puppenküchen** ==

Emaille, Kaffee, Tee- u. Speise-

Garnituren von Mk. 3.25—Mk. 9.—

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich nur allererstklassige schönste Ausführungen auf Lager halte.

Karl Henssler sen.

W. Rieker'sche Buchhandlung

E. Lauf, Altensteig

ladet zur gefl. Besichtigung seiner

Weihnachts-Ausstellung

in Büchern und Schriften aller Art

sowie sonstigen hübschen Geschenkartikeln freundlich ein.

— Nichtvorrätige Bücher werden zu Originalpreisen, ohne Portozuschlag, geliefert.

Pfalzgrafenweiler.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit bringe mein gut sortiertes Lager in

Spielwaren,

Haushaltungs-Artikeln

mit vielen Neuheiten in

Damen- u. Herren-Kleiderstoffen

teils zum Selbstkostenpreis

sowie große Auswahl in

Wollwaren

in empfehlende Erinnerung u. ladet zu zahlreichem Besuch höfl. ein

Louis Helber.

A. Forstamt Altensteig. Stangen- u. Beig- holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. Dezember, vorm. 1/2 11 Uhr, in Böfingen im Napfen aus Staatswald Hohesicht 2. Krähendronnen (Dut Böfingen): sichte Stangen: 360 Bauftangen I.—III. Kl.; 177 Hagstangen I.—III. Kl.; tannene Stangen: 148 Bauftangen I.—III. Kl. Beigholz: Km.: 15 forchene Koller 2,5 m lang; 69 Prügel u. 24 Anbruch.

Altensteig.

Am Dienstag (Thomasfeiertag)



Hunde- börse

wozu einladet

Stech zur Eintracht.

Bleye's Knaben- Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung!

Reinwollene Stoffe!

Elegante Formen!

Ueberaus dauerhaft!

Reparieren und Reinigen durch die Fabrik zum Selbstkostenpreis.

Fr. Baehler

Kleidergeschäft

Altensteig.

Ausführliche Kataloge gratis.

Godsbücher sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung, E. Lauf, Altensteig.

Egenhausen.

Eine frische Sendung

== Pelze ==

ist wieder eingetroffen und gebe dieselben

ab.

— äußerst billig —

J. Kaltenbach.

Joh. Müller & Söhne

Klascherei Altensteig

empfehlen ihr gut sortiertes Lager in

Hänglampen

Stehlampen

Wandlampen

Baternenlampen

Sturmlaternen

Stallaternen

Taschenlampen

zusammenlegbar D. R. G. M.

Bettflaschen vergint u. Kupfer

Brotkapseln rund u. rechteckig

emaillierte Kochgeschirre

in jeder Größe

Kaffeebretter

Kaffeelannen

Kaffeemählen

Messingpfannen

Milchfatten

Petroleumlampen

Wogelläßig

Wassereimer

emailliert u. vergint

Wassereimer emailliert u. vergint

Wassergölten

Zucker- u. Kaffeebüchsen

Waschwindmaschinen

Reigerwagen

und viele hier nicht aufgeführte

Waren bei billigst gestellten Preisen

und in nur guter Qualität.

Zimmeröfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Havensburg. Die Agentur: J. F. Hanselmann.

Altensteig.

Wegen Aufgabe des Artikels empfehle ich:

reine Dampfmaschinen

und Modelle

Schiffchen

Eisenbahnen

etc. etc.

zu herabgesetzten Preisen

Karl Henzler sen.

Altensteig.

Buntglas- Papier

zum Bekleben der
Fenster Scheiben

empfehle die

W. Rieker'sche Buchh.

Geistobene.

Stuttgart: Friederike Stoder, geb.

Kling, Kaufmanns Wittin, 69 J.

Stuttgart: Rudolf Friedrich Karl

Moser von Filsed, Staatsrat 69 J.

Stuttgart: Landgerichtsdirektor a. D.

v. Kohlhub, 64 J.

Freudenstadt: Marie Wast, geb.

Schmid, 32 J.

Nagold: Maria Bischoff, geb. Frei-

thaler.

Freudenstadt: Georg Suder, Nagel-

fabrikant, 41 J.

Stuttgart: Emil Kutenrieth, Buch-

händler, 69 J.

Friedrichshafen: Joseph Miller, Archi-

tekt und R. Hofbaumeister, 52 J.

Hülben: Gustav Höger, Schullehrer

a. D. 66 J.

Man vergesse nicht

daß alle in Zeitungen, Zeitschriften und Prospekten u. empfohlenen

Bücher und Schriften,

welche durch den Buchhandel bezüghar sind, von der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

E. Lauf, Altensteig

zu Originalpreisen schnellstens geliefert werden.



Was früher eine Plage war

ist heute eine Lust: Das Schuhputzen. Denn seit es Nigrin gibt, zeigt jeder Schuh im Handumdrehen sich mit dem schönsten Glanz.—
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.